

GROSS WARTENBERGER *Heimatblatt*

J 9656 E

Mitteilungsblatt für Familie – Kultur und Zeitgeschehen

Erstmals erschienen als Heimatblatt für den Kreis Groß Wartenberg am 1. April 1955, Herausgeber: Karl-Heinz Eisert

Jahrgang 31/ISSN 0017-4599

Dezember 1989

Nr. 12



Ernst Barlach, „Das Kind in der Glorie“ (Ausschnitt)

„Herrliche Dinge werden in dir gepredigt, du Stadt Gottes!“

(Psalm 87, 3)

Das ist weihnachtlicher Klang, der aus dem Psalm 87, der in Jahrhunderten vor Jesu Kommen gesungen wurde, in unsere Zeit herüberklingt. Wenn wir den Psalm durchlesen, merken wir, wie die Sänger im Jerusalemer Tempel schon damals staunten, wie Menschen aus Israel und darüber hinaus aus den verschiedensten Völkern kommen und dort Gott anbeten. Sie werden angezogen von der Liebe Gottes, der sie versteht und annimmt wie ein Vater. Da ist es gleich, aus welchen Verhältnissen und Kulturen die Menschen kommen, viele aus menschlichen Leiden, Versäumnissen und Schuldverflechtung. Sie sagen es: Hier bin ich ernst genommen. Hier bin ich verstanden. Hier bin ich dem nahe, der mich gemacht hat! „Der dir alle Deine Sünden vergibt und heilt alle deine Gebrechen!“ Herrliche Dinge!

Die Mauern des Jerusalemer Tempels sind längst dahingefallen. Gottes Liebe lebt noch. In der heiligen Nacht hat er sie für uns Erdenmenschen in Jesus neu geboren werden lassen. An ihm kann es uns immer neu begreiflich werden: „Es geht kein Mensch über diese Erde, den Gott nicht liebt.“ Vater Bodelschwingh, der durch sein Werk in Bethel sicher uns allen bekannt ist, hat es so ausgedrückt: „Seit das Kind von Bethlehem in der Krippe lag, geht ein Strom der Liebe durch diese arme Erde“. Herrliche Dinge! Bodelschwingh dachte da zuerst an die vielen Behinderten und Kranken, elend aussehenden Krüppel, die ans Bett gefesselt sind, und deren Gesichter aufleuchten, wenn die Liebe Gottes ihnen helfend weitergegeben und seine Herrlichkeit sie in der Weihnacht umfängt. Diese herrlichen Dinge sind ja auch für uns alle da und können uns in den Fragen und schweren Rätseln unseres Lebens und inneren Leere mit der großen Freude erfüllen, die wieder von Weihnachten aus uns durchs kommende Jahr begleiten will.



Lesen wir den Psalm 87, so merken wir, daß schon damals die Liebe Gottes, diese verkündigten herrlichen Dinge in die Völkerwelt hineingestrahlt haben. Die Sänger des Psalms staunen, wer da alles kommt! Sie hören geradezu Gott sprechen: „Ich zähle Ägypten und Babel zu denen, die mich kennen, auch die Philister und Tyrer samt den Mohren: Die sind hier geboren!“ Wer die biblischen Geschichten kennt, weiß, wieviel Terror und Leid aus diesen Völkern über Israel gekommen ist. Die jetzt aus jenen Völkern kommen und die herrlichen Dinge erfahren, sind wie neu geboren. Durch Gottes Liebe kommt Freude und Friede in die Völkerwelt. Menschen finden Heimat in Gott.

Mancher unserer Heimatfreunde ist erfreut von der Freundlichkeit und Fürsorge, die er bei seinen Besuchen in der alten Heimat von polnischen Menschen erfahren hat. Wieviel Leid und Unverstand stand doch seit der unseligen Vergangenheit bisher zwischen unseren Völkern! Und doch geschehen schon große Dinge. Wir haben im Heimatblatt berichtet von den Begegnungen, die wir im September erlebt haben, als wir die alten Heimatkirchen in Groß Wartenberg und Neumittelwalde besuchten. Leider sind viele evgl. Kirchen in Schlesien zerfallen. Doch diese beiden Gotteshäuser stehen noch. Auch dort sammeln sich Menschen, um die herrlichen Dinge sich zu Herzen zu nehmen. Was aus der neu reparierten Kirche zum Hl. Kreuz in Neumittelwalde wird, wissen wir noch nicht. Die ev. Christen drüben hoffen, daß Gott einen Weg zeigen wird, wie auch da noch die frohe Botschaft des Evangeliums verkündigt werden kann.

Seht das Bild, das Ernst Barlach gestaltet hat, der so viele Menschen in Leid und Todesschatten in seinen Werken dargestellt hat. „Das Kind in der Glorie“ ist die Unterschrift unter dem Bild. Die Glorie, das ist nicht äußerer Glanz, das ist der innere Glanz der Liebe, der Menschen aus den Dunkelheiten zu Jesus zieht und sie erfüllt. Gehören auch wir mit da hinein, jetzt in der Weihnachtszeit und weiterhin? Werden die vielen, die in den letzten Wochen aus der DDR herübergekommen sind, diese Liebe finden, durch uns, durch dich? Wissen wir,

daß es mehr und besseres gibt als alle Güter, die unser wirtschaftlich florierendes Land erzeugt, bei denen viele doch leer bleiben und den Sinn ihres Lebens nicht finden? Lassen wir die herrlichen Dinge mit der Weihnachtsfreude durch unsere Herzen gehen und sie ausstrahlen in unsere Familien und Nachbarschaft und auch zu denen, die uns fremd sind und Verstehen und Liebe brauchen!

In solcher Liebe und Freude verbunden grüßen herzlich alle Heimatfreunde
Eure Käthe und Wilfried Hilbrig
Lauterbach/Neumittelwalde



Adventsverse!

*Das Dunkel dieser Tage
uns Menschen oft bedrückt.
Angst und so manche bange Frage
sind dann in unser Herz gerückt.
Für Kobolde und auch Sagen
war es einst hohe Zeit,
aber nicht nur in längst vergang'nen Jahren
fesselte uns diese Dunkelheit.*

*Doch sollten wir nicht verzagen
in dieser dunklen Zeit
denn heißt es nicht in wenigen Tagen
ein Heil sei für uns bereit?
Das Kind, das einst für uns geboren,
erhellet mit seinem Licht die Dunkelheit.
Jeden von uns hat es auserkoren,
wer hofft, vertraut und zu folgen ist bereit.*

*Es will den Weg uns weisen,
jetzt! und auch für alle andere Zeit.
Darum wollen wir „Ihm“ Lob preisen
und glauben an die Ewigkeit.
So wärme und erfreue uns das Licht,
wenn wir daran glauben wird es werden.
Doch erlöschen sollte es uns nicht,
denn nur mit ihm wird es Fried auf Erden.*

E. H. REISS

Distelwitz: Allen Distelwitzern und den Freunden aus den Nachbarorten, gesunde und frohe Weihnachten, wünschen Fam. Stahl und Buchwald. Zum Geburtstag gratulieren wir Hmfrd. Kurt Strietzel am 9. 12. zum 77. Geburtstag. Frau Ursula Kursawe (Frau v. Siegfr.) am 1. 12. zum 57. Frau Christa Freiberger geb. Wollny am 24. 12. zum 58. Achim Winch (Ehem. von Edith Gurol) am 6. 12. zum 53. und Frau Erika Wollny (Fr. v. Kurt) am 29. 12. zum 49. Geburtstag. Alles Gute und beste Gesundheit.
E. B.

Anschriftenänderungen:

Heinz Funda, Kleinburgforderstr. 24, 2910 Westerstede 1.

Als neue Leser können wir begrüßen:

Paul Wanzek, Sievekingsallee 27, 2000 Hamburg 26.

Dieter Rausch, Alois-Thum-Str. 4, 6478 Nidda.

Eva Bettig, Celler Str. 14, OT Ersehof, 3304 Wendeburg.

Herbert Gohla, Königsberger Str. 4, 4473 Haselünne.



Weihnachtspäckchenaktion 1989

Seitdem die Grenzen von der DDR geöffnet wurden, erleben wir hier unmittelbar, Ratzeburg liegt 5 km davon entfernt, täglich die große Freude der Bürger aus der DDR. Der Überschwang der Freude ist auf beiden Seiten unbeschreiblich, ebenso aber auch die Welle der Hilfsbereitschaft. Aus Gesprächen wissen wir auch, daß es drüben noch nicht all das zu kaufen gibt, was für uns selbstverständlich ist. Deshalb werden wir auch in diesem historischen Jahr mit unserem kleinen Weihnachtspäckchen unseren Heimatfreunden aus dem Kreis Groß Wartenberg wieder eine Freude bereiten.

Aber nicht die materielle Hilfe soll vorrangig sein, ganz besonders wollen wir, wie alle Jahre zum Weihnachtsfest immer wieder erneut unsere Verbundenheit zu unseren Heimatfreunden bekunden. Bedauerlicherweise ist in diesem Jahr der Spendeneingang so gering gewesen, daß wir an 18 Heimatfreunde kein Weihnachtspäckchen schicken konnten.

Für die Spenden möchte ich im Namen der Heimatfreunde ganz herzlich danken.

Ganz besonderen Dank unseren Helfern Frau Buchwald, Ratzeburg, 20 Päckchen, Frau Sorek, Volkmarßen, 12; Frau Steuer, Schotten, 12; Frau Müller, Heratz, 11; Frau Merkel, Kassel, 6; Frau Wegehaupt, Bielefeld, 5; dem Helferkreis der Heimatgruppe in Düsseldorf 5.

Einen ebenso herzlichen Dank an Frau von Reinersdorf und Frau von Spankeren, die ihre 9 bzw. 5 Pakete, um die hohen Portogebühren zu sparen, bei einem Besuch in unserem Heimatkreis Groß Wartenberg persönlich an unsere Heimatfreunde überbracht haben.

Ich wünsche allen Heimatfreunden ein schönes Weihnachtsfest und Gottes Segen für 1990.

Günther Buchwald
Mühlenweg 19
2418 Ratzeburg

Auf dem Spendenkonto bzw. bei mir sind an Spenden eingegangen:

Rosemarie Merschkötter/Schlensog, Seefeld, 50,- DM; Heimatgruppe Groß Wartenberg in München, 50,- DM; Max Kotzerke, München, 50,- DM; ungenannt 10,- DM; Eberhard Radler, St. Augustin, 50,- DM; ungenannt 20,- DM; Ilse Steuer, Schotten, 70,- DM; Franz Rose, Langenfeld, 100,- DM; Fritz Mohr, Karlsruhe, 50,- DM; Annelies Richter, Langenhagen, 50,- DM.

Günther Buchwald
Mühlenweg 19
2418 Ratzeburg

Spendenkonto Nr. 421162, Bankleitzahl 23052750, Kreissparkasse Ratzeburg.



Groß Wartenberger Heimatblatt. **Schriftleitung:** Karl-Heinz Eisert, Uhlstraße 5, 7167 Buhlertann, Tel. (07973) 6196. **Verlag:** Helmut Preußler Verlag, Rothenburger Straße 25, 8500 Nürnberg 70, Tel. (0911) 262323. Bankverbindungen: Postscheckamt Nürnberg, (BLZ 76010085) Kto.-Nr. 11788-855, Hypobank Nürnberg (BLZ 76020214) Kontonummer 1560372635, Commerzbank Nürnberg (BLZ 76040061) Kto.-Nr. 5438320; Österreich, Postsparkasse Wien, Scheckkonto 2350088. Bezugsgebühr: jährlich DM 30,-. Bestellungen nur beim Verlag. Kündigungen des Abonnements nur bis zum 1. Oktober (auf Schluß des Kalenderjahres) nur beim Verlag. Für Anzeigen gilt die Preisliste Nr. 5. Druck: Helmut Preußler Verlag und Druck, Nürnberg.

Weihnacht
kann überall sein.

Es weihnachtet sehr, nicht nur, weil – wie in dem bekannten Stormschen Gedicht – in diesen vorweihnachtlichen Tagen Knecht Rupprecht unterwegs ist, um mit seinen Gaben die Kinder zu erfreuen. Nein, es weihnachtet in allen Straßen, in allen Geschäften, in fast allen Häusern. Überall adventlicher und weihnachtlicher Schmuck – Kränze und Sterne, Lichterketten und Christbäume, dazu weihnachtliche Weisen im Rundfunk, in den Kaufhäusern, oft sogar auf den Straßen.

Gewiß, das alles ist sehr äußerlich, ein Appell an das Gefühl, das sonst heut oft zu kurz kommt, vor allem aber Reklame, um die Kauflust in der Weihnachtszeit anzuregen. Aber ich kann darüber nicht böse sein. Im Gegenteil, ich freue mich, weil das alles doch, zwar verhüllt und ungewollt, oft sogar entstellt, darauf hinweist, daß an dem Kommen Gottes in die Welt, das wir Christen zu Weihnachten feiern, auch in unserer so stark säkularisierten Zeit niemand vorbei kann.

Es ist nun bereits 12 Jahre her, da standen wir in der vorweihnachtlichen Zeit in Bethlehem in der Felsenhöhle unter der Geburtskirche, in der nach der Überlieferung Jesus geboren sein soll. Auf dem Steinfußboden ein goldener Stern mit der lateinischen Umschrift: „Hic Jesus Christus natus est“ – (Hier ist Jesus Christus geboren). Es ist schon etwas Besonderes und für uns unvergänglich, wenn man einmal da sein darf, wo das Kommen Gottes in die Welt und damit der christliche Glaube seinen Anfang nahm.

Doch so bewegend und unvergeßlich jene Stunde für uns und alle Beteiligten war, man muß nicht in Bethlehem gewesen sein, um Weihnachten in seiner Tiefe zu verstehen, damit es nicht nur äußerlich um uns her weihnachtet. Bethlehem kann überall sein, und Weihnachten wird da recht erlebt und gefeiert, wo man über dem äußeren Glanz und Trubel den nicht vergißt, der für uns alle in Bethlehem geboren wurde, und in dem Gott selbst mit seiner Liebe zu uns gekommen ist, damit wir durch diese Liebe froh werden und sie weitergeben Gott zur Ehre und uns und unseren Mitmenschen zum Heil.

Allen Lesern unseres Heimatblattes wünschen wir in alter Verbundenheit eine gesegnete Weihnacht.

Propst em. Werner Seibt und Frau Eva,
Neustadt Holst.
früher Groß Wartenberg

Kunzendorf. Am 28. Oktober 1989 verstarb im Alter von 84 Jahren der Schneidermeister Alois Wanzek, zuletzt wohnhaft in DDR-4101 Angersdorf bei Halle/Saale. Der Verstorbene war ein eifriger Teilnehmer an den Schlesiertreffen und am Groß Wartemberger Heimatreistreffen in Rinteln. (Mitgeteilt von Simon Wanzek, Rheinauer Ring 39, 6800 Mannheim 81).

[illegible]

Mit der Kopie des Originals des Liedes „Stille Nacht . . .“, das am 24. 12. 1818 erstmals in der Kirche erklang, grüßen wir alle Heimatfreunde herzlich und wünschen eine frohe gesegnete Weihnachtszeit und ein gutes und friedliches neues Jahr 1990.

Den Text des Liedes schrieb Joseph Mohr, Hilfspriester in Oberndorf, die Melodie komponierte Xaver Gruber, Schullehrer und Organist im benachbarten Arnsdorf.

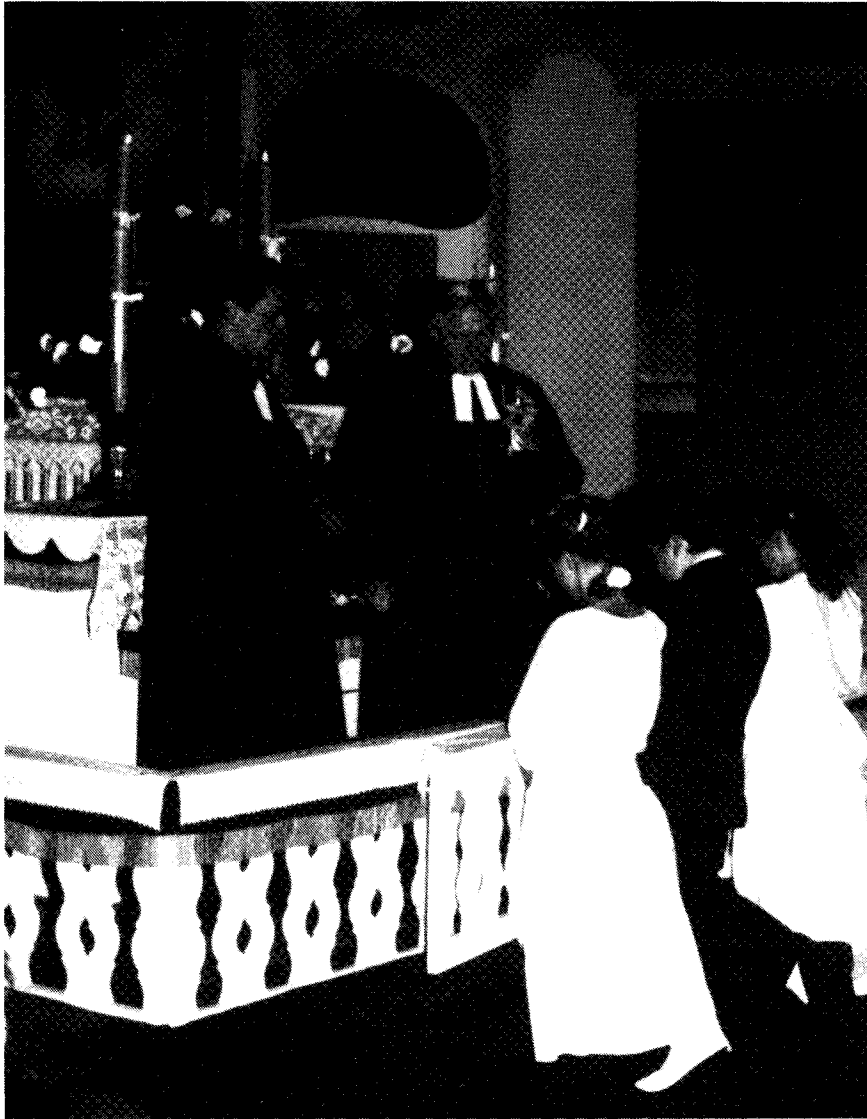


Wie kamen Jülicher nach Groß Wartenberg?

Eberhard von Spankren

Der Förderverein Christuskirche Jülich e. V. kann nach seiner Satzung auch gemeinnützige und kirchliche Zwecke außerhalb der evangelischen Kirchengemeinde Jülich fördern. So beschloß der Vorstand des Fördervereins im Herbst 1986 im Rahmen seiner Fördermaßnahmen das Projekt „Schlesienhilfe“ aufzunehmen. Durch Verbindungen, die zwischen meiner Frau Isabe, geb. v. Korn, und ihrem Heimatkreis Groß Wartenberg bestanden, beschloß man die dortige evgl. Kirchengemeinde zu unterstützen. Es begann mit einem Zuschuß für die Renovierung des Pfarrhauses. Ihr folgte die (fast) Gesamtfinanzierung zur Anschaffung eines kleinen Fiats für den Groß Wartenberger Pastor Fober. Im Sommer 1987 besuchte Pastor Fober dann die Jülicher Gemeinde.

feierte mit ihr den Sonntagsgottesdienst und übernahm darin die Liturgie. Pastor Fober spricht sehr gut Deutsch. Dringend notwendig wurde nun die Restaurierung der Groß Wartenberger Schloßkirche, zumal die 200-Jahr-Feier bevorstand. Der Johanniterorden erklärte sich bereit, im Rahmen seiner Möglichkeiten zu helfen. Jülich übernahm die Kosten für die Wiederherstellung der Orgel, die praktisch neu gebaut werden mußte. Der Orgelbauer Böhme aus Lauban erhielt den Auftrag zur Restaurierung. Meine Frau und ich verfolgten die Arbeiten immer, wenn wir im Auftrage des Johanniterordens Lebensmittel, Kleidung und Medikamente nach Groß Wartenberg brachten. Manche Ersatzteile, wie auch das Gebläse, waren in Polen nicht zu beschaffen und mußten in der Bun-



Festgottesdienst mit Konfirmation am 3. Sept. 1989 in der ev. Schloßkirche zu Groß Wartenberg

desrepublik besorgt werden. Durch Krankheit des Orgelbauers zogen sich die Arbeiten hin, die Inflation nahm ihren Fortgang und die veranschlagten Kosten konnten nicht eingehalten werden. Dazu kam die langwierige und schwierige Verrechnung der Gelder, die über das Gustav-Adolf-Werk zuerst nach Warschau überwiesen werden mußten, um dann vom Bischof weitergeleitet zu werden. Im Frühjahr 1989 war es dann soweit, daß mit dem Wiedereinbau der Orgel begonnen werden konnte. Inzwischen hatte die Jülicher Gemeinde im Februar 1989 von Senior (Superintendent) Pospiech eine Einladung für 40 Personen zum 200jährigen Jubiläum der Schloßkirche in Groß Wartenberg am 3. September 1989 erhalten. Meine Frau und ich organisierten daraufhin die Fahrt und bestellten ein Busunternehmen, das fast ausschließlich Ostreisen durchführt. Als der Termin später auf den 22. Oktober 1989 verlegt wurde, konnten wir nicht mehr umbuchen. Nach Rücksprache mit Senior Pospiech sagte er uns für den 3. September einen vorgezogenen Festgottesdienst unter seiner Leitung in Verbindung mit der Konfirmation

zu. Dieser fast 3stündige Gottesdienst, in der bis auf den letzten Platz gefüllten Kirche, war für uns alle bewegend. Beim Einzug der Pfarrer mit den Konfirmanden erklang zum ersten Mal die neue Orgel mit einem Präludium von Bach, gespielt von einer Organistin unserer Reisegruppe. Da uns Sen. Pospiech zuvor die für den Gottesdienst vorgesehenen Lieder mitgeteilt hatte, konnte sie unsere Gruppe in Deutsch mitsingen. Mit dem von uns gesungenen Choral „Lobet den Herren“ und zwei weiteren Kirchenliedern wurden wir in den Gottesdienst aktiv mit einbezogen. Nach der Konfirmation von zwei Mädchen und einem Jungen überreichte meine Frau als Geschenk der Jülicher Gruppe zum 200jährigen Kirchenjubiläum ein Abendmahlsgesäß – Kelch und Patene – mit dem Wunsch, daß jeder, der daraus das Abendmahl empfängt, neue Kraft schöpfen und im Glauben gestärkt werden möge. Sen. Pospiech segnete beides und teilte anschließend aus dem neuen Kelch das Abendmahl aus, uns Gästen aus dem Westen mit deutschen Segensworten.

Auch eine Gruppe von Neumittelwaldern

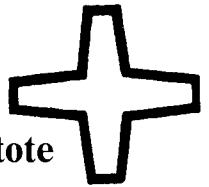
und Groß Wartenberger konnte in den Choral „Großer Gott wir loben dich“ und „Ein feste Burg ist unser Gott“ mit einstimmen.

Mit dem Segen in Polnisch und Deutsch endete der Festgottesdienst. Jeder, der an dieser Feier, 50 Jahre nach Beginn des zweiten Weltkrieges, teilgenommen hatte, Pole wie Deutscher, Evangelischer wie Katholischer, verließ die Kirche nicht ohne Ergriffenheit.

Als Zeichen der Offenheit für alle war während des Gottesdienstes die Kirchentür weit geöffnet. So erwarteten uns am Ausgang viele schaulustige Groß Wartenberger. Wir folgten anschließend einer Einladung der Gemeinde zu einem gemeinsamen Mittagessen in Schildberg. Nach dem Austausch von Grußworten fanden wir noch genügend Zeit zu Gesprächen und waren dankbar für die Möglichkeit dieser weiteren Begegnung.

Uns Jülicher führte die Reise in den nächsten Tagen noch über Schweidnitz, Grüssau, Waldenburg nach Krummhübel. Bei einer Tagestour durch das Riesengebirge lernten wir auch Hirschberg und Bad Warmbrunn kennen. Nur die Hälfte unserer Gruppe hatte eine Beziehung zum Osten, die übrigen sahen das Land zum ersten Mal in ihrem Leben, aber alle waren gleich beeindruckt von den Schönheiten und kulturellen Gütern dieses Landes.

Kriegs- und Vertreibungstote



Ldsm. Werner Mundil, früher Gr. Gahle, jetzt im Kreis Gifhorn wohnhaft, hat mit seinen Eltern und seiner Schwester bereits in den Jahren 1954/55 eine Erhebung für die Heimatauskunftstelle Schlesien über ihren Heimatort angestellt.

Diese Ausarbeitung enthält u. a. die Familien-, Vornamen, Geburtsjahre, Familienverhältnisse, landwirtschaftlichen Grund-, Hausbesitz und weitere Angaben über das Schicksal der ca. 200 Einwohner.

Aus diesen Unterlagen hat Ldsm. W. M. für das Gedenkbuch 20 Namen mitgeteilt. Das ist für diesen kleinen Ort eine erschreckend große Zahl!

Ldsm. Werner Mundil herzlichen Dank für seine hilfreiche Mitarbeit. Einige Angaben sind nicht ganz vollständig und werden wie bisher nachstehend veröffentlicht.

Hinter den aufgeführten Namen (–) stehen die noch fehlenden Angaben. Bitte diese ergänzen oder berichtigen an: Eberhard Radler, Mittelstraße 165, 5205 St. Augustin 3, Tel. 02241/312255.

Heimatort Groß-Gahle

Anders, Ferdinand – wann gefallen
Büchner, Alwin – Alter, wann gefallen
Detke, Otto – wann gefallen
Kawelke, Fritz – seit wann vermißt
Kuckel, Heinz – wann gefallen
Preußner, Gerd – wann 1944 gefallen
Preußner, Horst – wann 1945 gefallen
Walter, Paul – wann gefallen



WEIHNACHT

„Denn in Ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig“ Kol.2V.9

Das ist ein Wort des Paulus, mit welchem er uns das Geheimnis der Weihnacht deutet. Das wird sogleich klar, wenn man diesen Satz über die Krippe von Bethlehem schreibt. Dann löst sich das Rätsel, wer mit dem geheimnisvollen 'Ihm' gemeint sein könnte. Das Krippenkind, von Maria geboren, von den Engeln als König ausgerufen, von den Hirten und morgenländischen Weisen angebetet: **'In Ihm – in diesem Knaben auf dem Schoß der Maria – wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig'.**

Im 1. Brief an die Korinther hat der Apostel Paulus ein ganz anderes Wort geschrieben, das gleichsam die dunkle Folie, der dunkle Hintergrund ist, auf den das golden strahlende Wort von dem leibhaftigen Wohnen der Fülle der Gottheit zu stehen kommt: **„Denn etliche wissen nichts von Gott; das sage ich euch zur Schande.“** Solche Kritik, sah sich der Apostel veranlaßt, an bestimmten Gliedern seiner urchristlichen korinthischen Gemeinde zu üben. Unkenntnis über Gott, Leugnung Gottes und seiner göttlichen Welt, Gottvergessenheit: daraus braut sich von jeher das dunkle Gewölk zusammen, das auf uns Menschen und unserm Erdenleben lastet. Selbst dort, wo Gott viel genannt wird, wo viel von ihm gesprochen wird, ist die brutende Gewalt dieser Dunkelheit noch nicht gebrochen. Denn von uns aus sprechen wir Menschen zumeist gar nicht von dem lebendigen, von dem wirklichen Gott, sondern von einem vorgestellten, ausgedachten Gott, also von einem toten Gott, von einem Nichtgott.

Dieser Dunkelheit, die auf unserm Leben lastet, wird Weihnachten entgegengestellt. Im Evangelium dieses Festes, in der Weihnachtsgeschichte spricht Gott gleichsam zu uns: **„Siehe, hier bin ich!“** und damit erfüllt sich, was an verschiedenen Stellen des Jesajabuches geweissagt ist (Jes. 52,6; 58,9 u. 65,1). Das Wort „hier“ in dieser Gottesrede weist auf das Kind, das in der Heiligen Nacht geboren wird. In diesem äußerlich so ohnmächtigen, hilflosen, eben geborenen Kinde ist der lebendige Gott, der Gott, dessen Sein und Wesen weit über die Begriffe unseres Denkens und Vorstellens, weit über unser Wissen hinausgeht, mit einem Male in unserer Mitte da. **„In Ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig“**, so daß man sie hören, sehen, schauen und betasten kann (1.

Joh. 1,1.). Gott gibt sich in unsere Hände. Das wird ihm das Kreuz und uns das Heil bringen. Um die Gegenwart der großen reichen Gottesfülle im Jesuskinde inmitten der dunklen Welt anzuzeigen, ist die Nacht dieser Geburt Jahr für Jahr von so viel Licht und Glanz erfüllt. Denn hier geht es darum, daß die lastende Wolke der Dunkelheit, die über uns Menschen steht, durchbrochen wird, nicht von einem verpuffenden Feuerwerk, nicht von einem grell blendenden Flutlicht, nicht von einem künstlich entfachten Kerzenschein, der angeht und wieder ausgeht, sondern von Gottes ewigem Licht, in welchem er zu Hause ist und nun zu uns kommt, unsre Gottesunwissenheit, unsre Gottesfremdheit, unsre Sünde, unsern Tod zu überwinden. Durch das offenbarende Licht der Weihnacht wird allem Zweifel, aller Leugnung der göttlichen Wirklichkeit, des Jenseits und des ewigen Lebens der Boden unter den Füßen weggezogen. Lassen wir sie daher fahren, diese unseligen Geisteshaltungen

gen und statt dessen der offenbaren Rede Gottes folgen, mit der er zu uns kommt. **„Siehe, hier bin ich!“** ruft er uns in der Geburt Jesu zu. Wer sich diese Gottesrede gesagt sein und sie gelten läßt, der jubelt und freut sich mit den Engeln, der bete an mit den Hirten, der lobe und danke mit der Gemeinde der Gläubigen und spreche:

„Ich lag in tiefster Todesnacht,
Du warest meine Sonne,
die Sonne, die mir zugebracht
Licht, Leben, Freud und Wonne.
O Sonne, die das wert Licht
des Glaubens in mir zugericht',
wie schön sind Deine Strahlen.“

(EKG 28 V.3)

Herzliche Weihnachtswünsche und Neujahrsgrüße allen Lesern, besonders denen aus Festenberg und Großgraben von Pfarrer i. R. Joachim Ewald und Frau Annemarie Ewald, jetzt 4593 Halen, Krs. Cloppenburg. Ruf: 04473/1368.

Wieder lockte die schlesische Heimat

Fortsetzungsbericht zur Festenberger Gruppenfahrt vom 27. 8. – 1. 9. 1989

Gotthard Heilmann und Helmut Weidel (Letzterer dort als Tischler tätig) verschafften sich mit Hilfe eines Dolmetschers Zugang zu der noch – oder wieder – betriebenen Tischlerei. Hier bekamen beide als Souvenir je einen Hocker aus der Massenfertigung des einmal elterlichen Betriebes. Diese werden an eine deutsche Handelsfirma nach Westfalen exportiert.

Herbert Weidele mit seiner Muschlitzer Ehefrau fanden Einlaß in die ehemalige Volksschule. Sie konnten das Innere bis zur Aula besichtigen. Da wurden wieder Kinderträume wach! Der Direktor dieses heutigen Lyzeums verwies dabei u. a. auch auf das verwahrte Archivmaterial seit der deutschen Gründerzeit im Jahre 1932. Interessierte Schulaufzeichnungen und -vorgänge wurden wunschgemäß beiden Besuchern in Form von Kopien postalisch zugesagt. Erfreulich ist auch die Ankündigung der 700-Jahr-Feier seit Erhebung der Stadt Festenberg im Jahre 1992 und man hofft dabei von polnischer Seite auf eine hohe Teilnehmerzahl ehemaliger Festenberger. Eine kommunale Einladung zur entsprechenden Zeit sollte jedoch einen Adressaten finden!

Am Restaurant übergab ein polnischer Lkw-Fahrer unserem Busfahrer zwei Exemplare „Festenberger Zeitung“, Ausgabe Donnerstag, den 5. März und Sonnabend, den 7. März 1931. Beide Zeitungen waren in einem desolaten Zustand, des großen Interesses wegen aber die Mühe wert, restauriert zu werden. In Form von Zeitungskopien können diese einem Interessentenkreis zugänglich gemacht werden. Die Gelegenheit dafür böte sich beim nächsten Heimattreffen in Rinteln.

Über Festenberg selbst ist das Wesentlichste wiedergegeben. Die Besucher der außerörtlichen Heimatdörfer haben bis auf wenige Positivitäten traurige Zustände vorgefunden. Die Spuren der Verwahrlosung waren teilweise erschreckend. In einem eigenständigen Erlebnisbericht für die Domaslawitzer (Lindenhorst) kommt dies bestätigend zum Ausdruck (von Frau Helga Kloppeburg, jetzt in 5810 Witten/Bommern). Eine erhaltene Schilderung über die heutigen Verhältnisse auf der Knopke, einem Waldgut Nähe Hirschrode, war mit zwei Worten abgetan: Überall Verfall!

Kommentar eines Goschützers: Das schöne Schloß ist heute eine Ruine, die evangelische Kirche dem Verfall preisgegeben. Vernachlässigte Häuser und vergammelte Gebäude. Paradox am Ort: Das prächtigaussiehende Försterhaus!

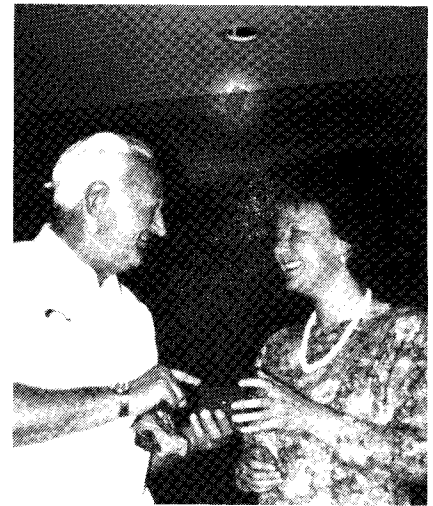
Mit der Rückfahrt von Festenberg nach Breslau am Montag über Goschütz, Neumittelwalde, Groß Wartenberg und der nochmaligen Zufahrt am Dienstag nachmittag für wenige Stunden war allgemein die Neugier gesättigt. Es wird eine geraume Zeit dauern, alles daheim zu verdauen.

Auf der kleinen Stadtrundfahrt am Dienstag in Breslau waren die Besichtigungsojekte die Universität mit Aula Leopoldina, die Holteihöhe (von dieser Stelle wurde der Oberbereich mit Sandinsel und Dom zu schönen Fotoaufnahmen reichlich genutzt) und die Jahrhunderthalle. In die Erläuterungen während der Rundfahrt fiel von der zugeordneten Stadtführerin, einer Dame aus Riga stammend, die Bemerkung, daß in Polen kein Zug des Marshalplanes nach Kriegsende angekommen sei. Somit seien eben





Das Försterhaus in Goschütz.



Die polnische Reisebetreuerin erhielt ein kleines „Dankeschön“.

auch noch heute in Breslau viele Spuren aus der umkämpften Festungsstadt erkennbar. Es bot sich bei Tisch zum Mittagessen im ehemals deutschen Hotel „Monopol“ in behaglicher Sphäre ein paar Gegenbemerkungen zum gespitzen Thema Marshalplan bei der Dame anzubringen. Die Argumente mit allem drum und dran wurden geschluckt. Das angebotene Mittagessen für ein paar DM war ausgiebig und gut.

Wunschgemäß hielt unser Bus letztlich noch für kurze Zeit zu einem Rundgang am Ring und das alte Breslauer Rathaus hat es jedem angetan. Einige wollten ihre verständliche Neugier im Schweidnitzer Keller noch befriedigen, mußten aber atemanhaltend vor dem beißenden Mief die Flucht ergreifen.

Die drei im Programm gebuchten Breslauer Nächte fanden im „Novotel“ unser Ende und die Koffer zum Quartierwechsel in das Riesengebirge wurden wieder gepackt. Gegen 9 Uhr verließen wir nach gutem Frühstück Breslau.

Das unmittelbar nächste Ziel war die Friedenskirche in Schweidnitz. Unser Besuch war angekündigt. Wie nicht anders zu erwarten, fand die kunstvolle Innenausstattung große Bewunderung. Zu ihrem Erhalt und Pflege trägt der lutherische Weltkirchenbund und Kirchenträger aus der Bundesrepublik Deutschland finanziell Sorge. Entstehen und Werdegang dieses Gotteshauses wird den Besuchern über eine Tonkassette erläutert. Unser mitgereister Heimatfreund Gerhard Kern bescherte allen freudigen Herzens eine Kostprobe seines Könnens auf der wunderbar tönenden Orgel und das Dargebotene des polnischen Organisten war jedem ein Ohrenschaus. Fasziniert und einem entsprechenden Obolus als Dank verließen wir diese Stätte. Eine uns folgende, schlesische Reisegruppe wartete bereits auf Einlaß.

Auf der Strecke Richtung Hirschberg dirigierte unsere Reiseleiterin den Busfahrer in einen abbiegenden Feld- und Wiesenweg. Dieser führte uns zu einem Schafzuchtunternehmer in bergiger Höhe. Ein urgemütlich

angelegter Grillplatz mit wettergeschützten Imbiß- und Verweilhütten lud alle zum angemeldeten Mittagessen ein. Für unsern Empfang und die Verweildauer bemühten sich ein Akkordeonspieler mit 2 Gitarristen. Der Wettergott gab seinen Segen zu der angeheizten Stimmung. Der unerbittliche Uhrzeiger erzwang unseren Aufbruch nach etwa zwei frohen Stunden. Die Wirtsfamilie war mit der Deviseneinnahme überglücklich.

Wer in Hirschberg noch nicht war, wollte dieses Bergstädtchen unbedingt einmal sehen. Der Aufenthalt von etwa einer Stunde war zwar etwas knapp, aber im polnischen Milieukleid genügte die begrenzte Zeit zur Augenscheinnahme mit all ihren Vernachlässigkeiten. Das heutige Jelina-Gora ist bedauerlicherweise nicht mehr das einstmals schmucke Hirschberg. Die tristen Läden bieten vorwiegend Souvenirartikel für Besucher an.

Um 17 Uhr nimmt unsere Gruppe das Hotel „Skalny“ in Krummhübel auf. Bis zum angekündigten Abendessen wurden die zugewiesenen Zimmer belegt und die Wasserhähne im 3. Stock kündigten die ersten Mangelercheinungen an. Auf vielen Zimmern

reichte der Tropfenfluß nicht mehr zum Händewaschen. Reklamationen bei der Rezeption versandeten in dem Hinweis: Bei voller Hausauslastung habe man chronische Probleme mit dem Wasserdruck.

Nach dem Abendessen lädt – wie bereits im Novotel in Breslau – die Hotelhalle zum Verweilen in Sitzgruppen ein. Auch die Drink-Angebote glichen denen im Novotel. Die Kette hat also scheinbar die gleichen Glieder, wenn man weiß, daß beide Hotels von den Franzosen erbaut worden sind. Es gibt aber ansonsten nichts auszusetzen, sofern man kleine Abstriche in Kauf nimmt. Das Personal ist sauber, korrekt und höflich.

Am Donnerstag, den 31. 8. war nach dem Frühstück alles gerüstet für die Rundfahrt durch das Riesengebirge. Etwas verspätet traf auch der uns zugewiesene Bergführer ein. Er ließ uns wissen, daß er aus dem Kreis Trachenberg stammt und sich im Laufe der Zeit in Hirschberg angesiedelt hat. Als deutscher Schulgänger bestach seine bestens ausgeprägte, betonende deutsche Sprache. Mit der uns zur Verfügung gestandenen Zeit wurden unsere gewünschten Anfahrtsorte abgezirkelt. Auf der Wegstrecke nach Brückenberg



Mittagsrast auf einem Grillplatz zwischen Schweidnitz und Hirschberg.

erfolgte ein Kurzaufenthalt zum Panoramablick und Betrachtung der alten, stillgelegten Sprungschanze. Unmittelbar daneben befindet sich eine neue in Bau. Während des Aufenthaltes in Brückenberg wurde die Kirche Wang besichtigt. Über deren Herkunft, Versetzung und Ausstattung bis zum heutigen Tage ist alles geschichtsbekannt. Souvenirläden machten wieder ausgiebig Geschäfte bei harter, begehrter Währung, vor allem mit holzgeschnitzten Rübezahlen verschiedener Größen und Gestaltungsvarianten.

Über die Strecke Zillertal erwartete man uns in Erdmannsdorf zum Mittagessen. Zu einem Preis von 6,- DM incl. Getränke (auf Wunsch sogar Bier) war es gut und ausgiebig. Ein in unmittelbarer Nachbarschaft befindlicher Souvenir-Kiosk-Verkäufer muß wohl binnen kürzester Zeit von unserer Gästeschar und dem witterndem Geschäft erfahren haben. Seine schnelle Ladenöffnung lohnte sich für beide Seiten. Er hatte für Kenner und Liebhaber holzgeschnittener Figuren schöne Angebote in Qualität und zu günstigen Preisen.

Das nächste Ziel war Agnetendorf. Das Haus unseres Gerhart Hauptmann in Wiesenstein wollen ja unsere erstmaligen Heimatbesucher unbedingt gesehen haben. Wie eh und je gut erhalten, beherbergt es erholungsbedürftige Kinder. Unser Bergführer Jupp brachte im kleinen Zuhörerkreis gekonnt ein paar Dialektgedichte in Erinnerung. Es wurde wieder viel fotografiert.

Auf dem Fußweg zum Bus reagierte ein Jahrmarkthändler wieder blitzschnell und bot Diverses an. Schöne Mineralien, kleine Holzschnitzereien, Bernsteine, samt Kettchen, fanden in aller Eile einen bescheidenen, für den Händler aber zufriedenenden Absatz.

Wir fuhren nun das schöne Städtchen Schreiberhau an. Man machte uns dabei das Angebot für eine Sesselliftfahrt zum Reifenstein. Etwa 20 Teilnehmer wählten aus gesundheitlichen Gründen kleinere Rundgänge im zentralen Ortsbereich. Im Moment ließ die Sonne keinen frieren.

Unter den Liftbetreibern gab es wieder einen cleveren Mann, der aus etwa 100 m Entfernung jeden anfahrenen Sesselgast fotografierte. Bei der Talfahrt angekommen, konnte sich dann jeder sein Schwarzweiß-Foto, umrahmt von kleinen Ansichtsbildchen an der Steckwand für 1,- DM abholen.

Nennenswert waren die Blicke zur Schlesier- und Schneegrubenbaude. Die Reifträgerbaude naht dem Verfall, man will diese aber wieder erneuern. Erschreckt waren alle von den flächenweiten Baumschäden. Am Kamm ist mit abgeschätzten 200 Metern kein Baum mehr am Leben. Zwischen Felsen und Gestein verwittern nur noch Stümpfe samt Wurzeln. Auf kahlen Höhen künden noch alleinstehende, aber schon abgestorbene Baumstämme den unausweichlichen Bergwaldtod an. Der Baumbestand ab Tal bis zu einer Höhe von etwa 900 Metern hat noch eine Galgenfrist. Von polnischer Seite schiebt man die Schuld auf die Luftverpestung aus der CSSR.

Am Kochelfall gab es noch eine kleine Rast und sicher nicht zufällig waren Käuferstände aufgeschlagen, die Strickwolljacken und Pullover feilboten. Auch dieses Geschäft war im Abschluß unserer Rundfahrt für beide Seiten beachtlich. Der Bergführer Jupp verabschiedete sich im Stadtbereich von Hirschberg. Beim obligatorischen Gästeabschiedessen auf entsprechend dekorierten Tischen bei Bier und Wodka bekam jeder einen Geldbeutel.

Es war uns allen eine Ehrensache, Christina mit ein paar lobenden Worten und der Überreichung unserer Geldsammlung in einer dekorierten Holzschatulle für ihre gute Betreuung zu danken. Die Abreise erfolgte um 8.30 Uhr. Ein neuer Bus Schlesiergäste begann mit dem Einzug, und als ich als Letzter an der Rezeption die erste Mängelrüge von dieser Gruppe mitbekam – „im 3. Stock fließt kein Wasser“ – eilte ich zu unserem starbereiten Bus.

Der ausgewählte Rückreise-Grenzübergang über Jakobstal zur CSSR war um 9.40 Uhr erreicht. Die Abfertigungsverzögerung, insbesondere wegen Zolldeklaration ausgeführter Geldmengen, gekaufter Waren und der Ausfuhr eigener Fotoapparate bzw. Filmkameras stieß natürlich auf Verärgerung. Mit der Einfahrt zur CSSR gegen 12 Uhr auf der Abkürzungsstrecke der E14 über Prag wurde auf einem Parkplatz in Richtung Pilsen Rast gemacht. Ein geplatzter Hinterreifen verursachte an der Seitenverkleidung einen Schaden, der aber provisorisch behoben werden konnte. Der heilgebliebene äußere Zwillingsreifen ertrug allein seine rollende Last.

Trotz vereinzelter Magenverstimmungen war das allgemeine Fazit: Schwer zu verdauen die Zustände in der alten Heimat, schön und harmonievoll die Reise in der Freundesgesellschaft.

Günther Kleinert

Wiedersehn mit Daheim!

*Die Herbstsonne schien auf's Land hernieder
und es leuchtete schon der wilde Wein,
so sahen wir die Heimat wieder,
mit den ersten Nebeln trafen wir dort ein.*

*Ein Duft von Heimweh zog durch die Räume
und es grüßte uns manch altes Haus,
uns erfreuten viele alte Bäume,
doch wieder zog es uns hinaus.*

*Während wir an den Gräbern lauschten,
ging ein Blick auf „Sie“ hernieder
und von den Wipfeln kam ein Rauschen,
Komm bald wieder! Komm bald wieder!*

E. R.



Achtung Festenberger, Jahrgang 1920!

Anläßlich meines zweiten Besuches in diesem Jahr in Festenberg Ende September erhielt ich in meinem Elternhaus Besuch von zwei Festenberger Jungen. Es handelte sich um die Brüder Kurt Oertel (Jahrgang 1926), Friedensstr. 28, 8592 Wunsiedel, und Fritz P. Oertel, 6129 Westridge Blvd., Edina, MN 55436, Tel. (612) 920-6200, USA, die das erste Mal wieder ihre Heimat wiedersahen. Fritz Oertel kam extra aus den USA, um mit seinem Bruder für 2 Tage Festenberg und das Elternhaus in der Walkerstraße zu besuchen. Sie wurden von den Bewohnern ihres Elternhauses gut aufgenommen. Fritz Oertel würde nun gern Kontakt mit seinen ehemaligen Schulkollegen(-innen) aufnehmen und wäre erfreut, wenn sich jemand bei ihm melden würde. Ich bitte doch, daß ihm noch Jugendfreunde diesen Wunsch erfüllen.

Horst Titze



Eiserne Hochzeit

Schleise. Am 10. November 1989 konnte das Ehepaar Johann Kosuch und Frau Anna geb. Sroka in Karl-Wenholt-Str. 8, 2980 Norden 3, das seltene Fest der Eisernen Hochzeit feiern. 65 Ehejahre durften sie durch Gottes Güte, bei noch guter Gesundheit im hohen Alter (95 und 89 Jahre) begehen. Vom Bundespräsident bis zum Ortsvertreter, vom Landesbischof bis zum Ortsgeistlichen sind ihnen Glückwünsche übermittelt worden. Nach einem Dank-Gottesdienst in der evangelisch-lutherischen Kirche in Leybucht pol-

der trafen sich die Angehörigen und ein Teil der Ortsbewohner in einer Gaststätte bei Speis und Trank.

Es ist dem Ehepaar Kosuch ein Anliegen aus diesem Anlaß alle Schleiser und Bekannten aus der Umgebung der alten Heimat herzlich zu grüßen.

Die Kinder, Enkel und Urenkel wünschen den Eltern noch weiterhin Gottes Segen und gute Gesundheit. Mit allen Heimatfreunden schließen wir uns den guten Wünschen gerne an und gratulieren ganz herzlich.

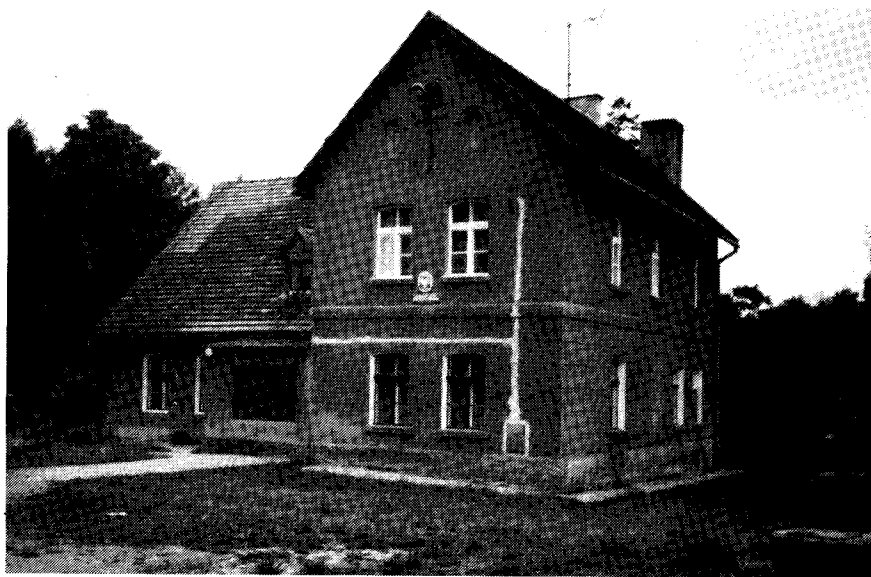
Wiedersehen mit Lindenhorst (Domaslawitz)

Meine Schwester Hanni, mein Vetter Heinz Pusch, seine Schwester Irmgard und ich hegten schon lange den Wunsch, unsere Heimat wiederzusehen. Aus diesem Grunde schlossen wir uns am 28. 8. 1989 der Reisegruppe nach Festenberg an, die Herr Kleinert von Schwandorf aus leitete.

Nach unserer Ankunft in Breslau mieteten wir uns gleich für den nächsten Tag ein Taxi mit einem deutsch sprechenden Fahrer. Bei schönem Wetter ging es morgens um 8.30 Uhr aus Breslau heraus. Bald grüßten uns die Türme und Dächer von Oels in der Morgensonne, und schnell waren wir über Rudelsdorf und Buchenhain in Lindenhorst. Da stand es nun, das Ortseingangsschild mit der Aufschrift: Domaslawice. Wir konnten es kaum fassen, daß wir plötzlich da waren



Lindenhorst, Zollhaus, jetzt Lebensmittel-Verkaufsstelle.



Lindenhorst, Schule, jetzt Vorschulkindergarten.

Franzosen für Wiedervereinigung

(GNK) Nach einer von der französischen Zeitung „Liberation“ veröffentlichten Meinungsumfrage hat die Mehrheit der Franzosen keine Furcht vor einer Wiedervereinigung. 63 Prozent der Befragten meinten, eine Wiedervereinigung wäre eher eine gute Sache für die Europäische Gemeinschaft. Nur 16 Prozent der insgesamt 1.000 Befragten sagt, sie wäre „eher schlecht“ für die EG. Fast jeder zweite (47 Prozent) war der Ansicht, die Flüchtlinge verließen die DDR vor allem aus politischen Gründen, ein Drittel sah eher wirtschaftliche Motive.

Nur 51 Prozent glaubten, der Bundesrepublik Deutschland sei die Annäherung an den Osten wichtiger als ihre Rolle in der EG. 78 Prozent werteten die demokratische Entwicklung in Teilen Osteuropas optimistisch, 67 Prozent sind für mehr Wirtschaftshilfe Frankreichs an die Reformländer. 71 Prozent der Ende September vom Institut IFOP Befragten meinten, trotz der Abrüstungspolitik Moskaus müsse Paris an seinen Verteidigungsanstrengungen festhalten.

Nur 2.500 Deutsche?

(GNK) Der Kandidat für das Amt des stellvertretenden Premierministers und des Ministers für Innere Angelegenheiten Czeslaw Kiszczak hat im polnischen Rundfunk eine Frage über nationale und ethnische Minderheiten beantwortet: In Polen leben danach 200.000 polnische Bürger, die sich zur ukrainischen Volkszugehörigkeit bekennen; 180.000 bekennen sich als Bjelorussen; 30.000 als Tschechen und Slowaken; 15.000 als Juden; 7.500 als Litauer; die Zahl der im polnischen Machtbereich lebenden Deutschen wurde von ihm mit nur 2.500 angegeben und damit praktisch die Existenz einer deutschen Minderheit bestritten. „In Polen gibt es auch kleine Gruppen von Russen, Spaniern, Bulgaren, Tataren, Palästinensern und Vietnamesen. Ich bin der Meinung, daß eine spezielle Institution für die Minoritäten-Frage auf Zentralebene ins Leben gerufen werden soll. Wir können nicht so tun, als ob dieses Problem nicht existierte. Es ist nicht groß, aber es existiert“, erklärte Kiszczak.

und vielleicht etwas widersähen oder wiederfänden, was in unserer Erinnerung oder unseren Träumen vorhanden war. Das Taxi hielt, wir stiegen aus und liefen voller Aufregung und mit wackligen Knien in unser Dorf. Ach, was sah es dort traurig aus!

Die Häuser und Stallungen waren alle so klein, grau und meistens ungepflegt, z. T. verfallen. In meiner Kindheitserinnerung war alles viel größer, aber als Kind hat man eben ein anderes Größenverhältnis.

Die Gastwirtschaft Kipper steht nicht mehr, desgleichen auch Kolonialwaren und Bäckerei Haupt. Ein Mittelpunkt ist im Dorf nicht mehr vorhanden.

Schnell gelangten wir zu unserem elterlichen Grundstück. Dort stand kein Stein mehr auf dem anderen. Das Wohnhaus ist beim Einmarsch der Russen zerstört worden. Nach unserer Vertreibung im Oktober 1946 sind dann vermutlich die Scheune und die Stallungen abgerissen worden, weil man Baumaterial benötigte. Nur ein von Unkraut überwuchertes Gelände, auf dem einmal unser Elternhaus gestanden hatte, war übriggeblieben. Die Polen, die jetzt im Hause Pusch wohnen, waren sehr gastfreundlich und haben uns herzlich aufgenommen. Unser Besuch hatte sich schnell im Dorf herumgesprochen. Sogar die Schule hat man unseretwegen aufgeschlossen, und wir durften sie besichtigen. Erinnerungen wurden wieder wachgerufen. Die Schule wird jetzt als Vorschulkindergarten genutzt, während die Kinder aus Lindenhorst nach Lichtenhain in die Schule gehen.

Das schönste von Lindenhorst aber war ein gemeinsamer Spaziergang durch die Fasanerie zum Kellerberg vorbei an Äckern und Wiesen, die früher einmal unseren Eltern gehört hatten. Die schöne Landschaft, sie hatte sich nicht verändert und ihretwegen werden wir gerne wiederkommen.

Lindenhorst 1989, ein Dorf, leblos und vergessen. Es war nicht mehr unser Dorf, vielmehr eine Ansammlung von meistens alten Häusern. Heimat, das ist für mich nicht nur ein Stück Land, dazu gehören auch die Menschen meiner Sprache – und die sind dort nicht mehr.

Helga Kloppenburg,
geb. Kupper



Goldene Hochzeit

beginnen am 5. November 1989 Lm. Georg Stein und Frau Käthe, geb. Hadamczik, früher wohnhaft in Festenberg, Ring 13. Die Eheleute werden allen Festenbergern noch in bester Erinnerung sein: Georg Stein hat sich nach dem Zweiten Weltkrieg stark für seine heimatvertriebenen Landsleute eingesetzt. Nach langjähriger Betreuung einer Ortsgruppe im bayerischen Raum übernahm er den Vorsitz der Kreisgruppe in Hof. Georg Stein wurde von der Landsmannschaft Schlesien mehrfach ausgezeichnet und erhielt auch als Zeichen der Anerkennung seines Einsatzes von der Bundesrepublik Deutschland das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Georg Stein ist ein echter Festenberger. Sohn des Bäckermeisters Stein, vom Ring 13, und hat seine schlesische Herkunft immer als etwas Besonderes angesehen. Mit allen Festenbergern wünschen wir dem Jubelpaar noch nachträglich alles Gute und viele schöne gemeinsame Jahre bei Gesundheit und Wohlergehen. Die jetzige Anschrift ist: Äußere Bayreuther Str. 21, 8670 Hof, Tel. 09281/94365.

Frau Klara Lipka, geborene Lohwasser, ist am 15. November 1989 im Alter von 86 Jahren gestorben. Am 31. 1. 1903 wurde sie in Goschütz in der Brettmühle geboren. Nach ihrer Verheiratung im Jahre 1926 verzog sie nach Festenberg. In der Promenade 6. Eingebettet im Familienleben ihrer Tochter Hertha, verh. Kelle, mit dem derzeitigen Wohnsitz in Am Landgericht 14, 8605 Hallstadt, war sie ihren Hinterbliebenen eine herzengute Mutter, Oma und Uroma. an den Berichten aus der alten Heimat war sie immer sehr interessiert. Ihre in den letzten Jahren ertragenen Leiden schmerzten die sie betreuenden Angehörigen ganz besonders. Sie fand in Gottesgnaden und Trost für die Angehörigen ihr Lebensende und eine letzte Ruhestätte.

Eichensee (Brustawe). Im gesegneten Alter von fast 87 Jahren ist am 29. Oktober 1989 der Pfarrer i. R. Martin Lüke verstorben. Er wohnte in Hohe Wiese 29, 3300 Braunschweig-Stöckheim. Eichensee gehörte zum Kirchenkreis Groß Wartenberg und so hat sich der nun Verstorbene auch immer zum Kreis gehörend gefühlt. Zu seinem 80. Geburtstag im Juli 1982 durften die beiden Söhne und ihre Frauen aus der DDR nach Braunschweig kommen, worüber er damals sehr erfreut war. Beide Söhne sind in der DDR Pfarrer (wie der Vater), in Hartmannsdorf und in Karl-Marx-Stadt (Chemnitz).



**Redaktionsschluß
für die Januar-Ausgabe
26. Dezember 1989**



75. Geburtstag

Am 15. 12. 1989 wird Heimatfreund Karl Krug aus Klein-Kosel bei Groß Wartenberg 75 Jahre alt. Er hat in diesem Jahr zum 30. Male das Sportabzeichen geschafft. 25 Jahre lang hat er als Schriftsetzermeister gearbeitet und in dieser Zeit eine Druckerei eingerichtet und geleitet. Seine Lehrzeit als Schriftsetzer leistete er im Betrieb der Grenzlandzeitung in Groß Wartenberg. Er grüßt zusammen mit seiner Frau Gisela und dem Bruder Leo alle alten Freunde und Bekannten. Seine Anschrift ist: Robert-Mayer-Straße 53, 7410 Reutlingen, Tel. 07121/370266. Herzlichen Glückwunsch zum 75., lieber Karl!

80 Jahre alt

Am 20. Januar 1990 wird Robert Mendrzyk aus Kammerau bei Groß Wartenberg 80 Jahre alt. Er ist 1910 in Kammerau geboren und hat dort bis zur Vertreibung gelebt bzw. seinen Wohnsitz gehabt. Nach dem Zweiten Weltkrieg, den er bis zum Ende mitgemacht hat, wurde er in Westdeutschland ansässig, wo er in Atherstraße 24, 5102 Würselen-Bardenberg wohnt. Mit allen Freunden und Bekannten gratulieren wir dem rüstigen Jubilar und wünschen ihm für das 9. Jahrzehnt alles Gute, Gesundheit und Wohlergehen!

Ossen. Am 15. November 1989 feierte Fritz Smirra seinen 85. Geburtstag. Er lebt mit seinen Töchtern in DDR-7251 Püchau, Kreis Wurzen. Früher wohnte er in Ossen. Er ist noch verhältnismäßig rüstig und freut sich stets von dem Ergehen seiner Landsleute zu hören. Zum 85. gratulieren wir mit seinen Ossener Landsleuten herzlich und wünschen ihm weiterhin alles Gute.

Lindenhorst. Am 21. Oktober 1989 starb plötzlich und unerwartet Werner Lorenz. Er war der Jüngste unter den Geschwistern und der zweite Bruder, der in diesem Jahr starb. Es trauern um ihn seine Frau, die Kinder und die Geschwister. (Mitgeteilt von Frau Hedwig Volkmer, geb. Lorenz, Daruper Straße 15, 4425 Billerbeck.)

Goschütz. Am 25. Oktober 1989 verstarb im hohen Alter von 93 Jahren der Stadtoberinspektor i. R. Bruno Petschek. Der Verstorbene wohnte früher in Breslau, Rennbahnstr. 22. Seine Ehefrau Hedel, geborene Jarmusek, ist in Goschütz geboren. Bruno Petschek war daher auch in Goschütz gut bekannt. Das Ehepaar Petschek hatte einen Sohn Joachim und eine Tochter, Dagmar, die beide verheiratet sind und mit ihrer Familie um den Verlust des Vaters und Großvaters trauern. Das Seelenamt war am 31. Oktober in der St.-Maria-Kirche in Pattensen, die Beerdigung am gleichen Tag von der Kapelle des Pattenser Friedhofes aus. Die Freunde und Bekannten aus Goschütz werden dem Verstorbenen ein gutes Andenken bewahren.



Zum Geburtstag gratulieren wir:

1. 12. 1989 zum 77. Geburtstag Selma Grätz, 8591 Neusorg, fr. Neumittelwalde.
1. 12. 1989 zum 75. Geb. Barbara Kurasawe, 8300 Landshut, fr. Ober-Stradam.
2. 12. 1989 zum 90. Geb. Margarete Dreyer, Saseler Str. 163, 2000 Hamburg 73, Tel. 040/6444245, fr. Groß Wartenberg.
3. 12. 1989 zum 69. Geb. Ingeborg Simon, geb. Liebchen, 6303 Langgöns, fr. Neumittelwalde.
3. 12. 1989 zum 65. Geb., Margarete Krause, Bad Schachener Str. 79, 8000 München 80, fr. Ober-Stradam.
5. 12. 1989 zum 82. Geb. Reinhold Kricke, 4060 Viersen, fr. Festenberg.
7. 12. 1989 zum 64. Geb. Erna Prill, 1000 Berlin-Neukölln, fr. Neumittelwalde.
8. 12. 1989 zum 90. Geb. Else Forelle, geb. Anders, 6250 Limburg/Lahn, fr. Festenberg.
8. 12. 1989 zum 82. Geb. Dr. Ernst Kittner, 3000 Hannover, fr. Oels.
8. 12. 1989 zum 82. Geb. Ursula Wuttke, geb. Methner, 6440 Bebra, fr. Groß Wartenberg.
13. 12. 1989 zum 73. Geb. Gretel Erbs, geb. Buhr, 7014 Kornwestheim, fr. Neumittelwalde.
13. 12. 1989 zum 73. Geb. Hildegard Neumann, geb. Buhr, 7014 Kornwestheim, fr. Neumittelwalde.
14. 12. 1989 zum 79. Geb. Ruth Beer, geb. Beck, 4800 Bielefeld 14, fr. Granowe bei Neumittelwalde.
14. 12. 1989 zum 79. Geb. Marga Lux, geb. Beck, 4060 Viersen/Rhld., fr. Granowe bei Neumittelwalde.
14. 12. 1989 zum 79. Geb. Herbert Kohse, 1000 Berlin, fr. Neumittelwalde.
17. 12. 1989 zum 89. Geb. Richard Blasek, 7012 Fellbach, fr. Ober-Stradam.
20. 12. 1989 zum 54. Geb. Renate Waller, 7050 Waiblingen/Württ.
23. 12. 1989 zum 80. Geb. Lenchen Kristmanski, 1000 Berlin 12, fr. Neumittelwalde.
23. 12. 1989 zum 65. Geb. Hildegard Wege, 5000 Köln 1, fr. Ober-Stradam.
25. 12. 1989 zum 71. Geb. Gottfried Eisert, 7000 Stuttgart, fr. Neumittelwalde.
2. 1. 1990 zum 84. Geb. Gertrud Wesenberg, geb. Fiebig, 6204 Taunusstein, fr. Neumittelwalde.
4. 1. 1990 zum 66. Geb. Horst Mosch, Brucknerstr. 16, 2000 Hamburg 21.
15. 1. 1990 zum 79. Geb. Pastor Wilfried Hilbrig, 6420 Lauterbach, fr. Neumittelwalde.
17. 1. 1990 zum 69. Geb. Martha Kretschmer, 8221 Grabenstätt/Chiemsee, fr. Neumittelwalde.
19. 1. 1990 zum 77. Geb. Vinzenz Gruber, A-5020 Salzburg, fr. Neumittelwalde.
21. 1. 1990 zum 77. Geb. Helmut Fiebig, 5408 Winden/Nassau, fr. Neumittelwalde.
23. 1. 1990 zum 72. Geb. Martha Kusche, Gundelsheim, fr. Ober-Stradam.
26. 1. 1990 zum 80. Geb. Gertrud Seelig, geb. Hoffmann, 8000 München, fr. Neumittelwalde.



GRENZSTADT
Neumittelwalde

Goldene Hochzeit

Ossen. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten am 1. Oktober 1989 Karl und Berta Kulawig aus Ossen-Oberhof. Jetzt wohnhaft in Stürzelbachstr. 7, 5231 Rodenbach-Neitzert. An dem Ehrentag gratulierten vier Kinder, sieben Enkel und ein Urenkel. Im Jahr 1939 war es die erste Trauung während des Krieges im Amtsbezirk Neumittelwalde. Vieles haben die beiden Ehegatten durchlebt. In den letzten Kriegstagen wurden Frau und Kinder totgesagt, 14 Tage später kam die Vermisstenmeldung an die Front. Der 3. August 1947 brachte dann die Wiedervereinigung mit Frau und Kindern nach langer Trennung. Es ging durch Höhen und Tiefen, durch Not und Leid. Alles wurde gemeinsam getragen, getreu dem Wahlspruch der Vorfahren „ora et labora“, und immer wieder ging die Sonne auf und jeder Tag war ein Neuanfang. – Am 26. November 1989 feiert ebenfalls das Fest der goldenen Hochzeit die Schwester von Karl Kulawig, Marta Märtner, geb. Kulawig, und Ehemann, wohnhaft in Zimmerackerstr. 30, 7253 Renningen 1. – Beide Goldpaare grüßen alle Ossener. Wir gratulieren mit allen Heimatfreunden aus Ossen und Umgebung ganz herzlich zu beiden Festtagen!

Frau Luise Milde, geb. Kursawe, aus Neumittelwalde wird am 3. 12. 1989 bei geistiger Frische 70 Jahre alt. Dazu gratulieren ihr die beiden Schwestern Wally Hofmann, geb. Kursawe, und Friedel Bannert, geb. Kursawe, von ganzem Herzen und wünschen ihr weiterhin Gesundheit und alles Gute. Wally Hofmann war im September 82 Jahre alt und Friedel Bannert wird am 30. 1. 1990 auch schon 80 Jahre alt. Beide leben jetzt im Altersheim: Ruhehotel Witt, 6478 Nidda 24, wo es ihnen gut geht. Sie grüßen alle Freunde und Bekannte der Familie Kursawe herzlich!



Spenden für die Kirche „Zum Heiligen Kreuz“ in Neumittelwalde

Weitere Spenden sind auf dem Spendenkonto Helga Getz, Berlin, Konto-Nummer 580930600, BLZ 10040000 bei der Berliner Commerzbank AG, Sonderkonto Ev. Kirche Neumittelwalde, eingegangen: Von Helmut Reitzig, Rheinbach-Oberdrees, Ursula Wasenberg, Grabenstädt am Chiemsee und von Anneliese R. THIG, der Name ist leider unvollständig ausgedruckt.

Allen Spendern sei ganz herzlich gedankt!

Werben auch Sie einen
neuen Leser



Die Heimatgruppen berichten

Nürnberg

Allen Freunden unserer Heimatgruppe wünschen wir schon auf diesem Wege ein gesundes, fröhliches Weihnachtsfest.

Im Dezember gratulieren wir: Frau Lucie Brunns (Gr. Wart.) am 28. 12. zum 77.; Hfrd. Hermann Heimlich (Festbg.) am 10. 12. zum 69.; Frau Gertrud Schuhmachenko, geb. Lepski (Stradam), am 14. 12. zum 69.; Frau Herta Strecker, geb. Schicke (Rudelsdf.), am 16. 12. zum 67.; Frau Erna Schickel, geb. Lorenz (Festbg.), am 21. 12. zum 66.; Frau Zylka, geb. Kienast (Festbg.), am 12. 12. zum 60. Geburtstag.

Wir wünschen allen weiterhin beste Gesundheit und alles Gute. E.B.

Düsseldorf

Die Festenberger Schützengilde hatte am 4. November ihr Schießen. In der Jahresmeisterschaft führt K. H. Neumann. In den Altersgruppen K. H. Neumann in Gruppe 1 und in Gruppe 2 Michael Schady. Den A.-Rexin-Pokal gewann Michael Schady vor Werner Guralzik und Günter Freitag. Das nächste Schießen mit Weihnachtsfeier und 15jährigem Bestehen ist am 2. Dezember. Die Heimatgruppe ladet herzlich ein zur Weihnachtsfeier am Sonntag, 10. Dezember um 14.30 Uhr. Unsere Spielgruppe spielt ein schönes Weihnachtsspiel. Laßt uns eine echte schlesische Weihnachtsfeier bei schulischem Mohn- und Streuselkuchen feiern. Darum alle zu uns. Auch bitten wir um Anzahlung von pro Person 50,- DM für unseren Ausflug nach Mespelbrunn 1990 vom 14.-17. Juni.

Zum Geburtstag gratulieren wir recht herzlich: 1. 12. John Durnfort zum 63. Geb.; 5. 12. Reinhold Kricke aus Festenberg zum 82. Geb.; 8. 12. Irmgard Leowsky aus Festenberg zum 65. Geb.; 10. 12. Therese Epstein aus Breslau zum 51. Geb.; 10. 12. Elisabeth Grahl aus Gr. Wartenberg zum 68. Geb.; 11. 12. Georg Probst aus Festenberg zum 67. Geb.; 12. 12. Wanda Uhling aus Groß-Graben zum 83. Geb.; 13. 12. Karin Titze aus Festenberg zum 56. Geb.; 15. 12. Kurt Stolper aus Goschütz 75. Geb.; 21. u. 22. 12. Marianne u. Franz Thom zum 63. Geb.; 24. 12. Käte Seider aus Festenberg zum 97. Geb.; 27. 12. Udo Schlosser zum 55. Geburtstag.

Der Vorstand der Heimatgruppe Groß Wartenberg/Festenberg in Düsseldorf wünscht allen Landsleuten ein gesundes, fröhliches Weihnachtsfest und ein glückliches, friedvolles Neues Jahr 1990 mit der großen Bitte, auch uns durch den Besuch der Heimatabende in Düsseldorf weiterhin die Treue zu halten. K.H.N.

Berlin

Bericht über unser Gruppentreffen am 11. 11. 1989. In dieser für uns so bedeutsamen geschichtlichen Stunde versammelten wir uns planmäßig und wie gewohnt in unserem Lokal. Allerdings hatte sich ein Teil verständlicher Weise der Begegnung und Bewirtung von Angehörigen gewidmet, die ja in großer Zahl uns besucht hatten. Dieses Geschehen war auch unser Thema und wir

tauschten Erinnerungen aus und besprachen Pläne einzelner, die die Heimat nach langer Zeit im kommenden Jahr besuchen wollten. So gestaltete sich die vorletzte Zusammenkunft zu einem Blick auf die Zukunft und die hoffentlich wieder bessere Beteiligung an unserer Zusammenkunft zum Weihnachtsfest 1989, zu dem wir unseren Mitgliedern und vor allen Dingen unseren Kranken, die diesen Tag nur am Bildschirm oder Radio verfolgen können, alles Gute wünschen.

Am 14. 12. gratulieren wir dem Kassensprüfer Herbert Kohse zum 79. Geburtstag in 1000 Berlin 41, Lauenburger Str. 36, früher Neumittelwalde; am 17. 12. dem Hfrd. Wolfgang Kalow, Reinickendorfer Str. 100, 1000 Berlin 65, zum 45. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute weiterhin.

Unser letztes Treffen in diesem Jahr ist am 9. Dezember 1989 in den Schultheiß-Bierstuben, Mariendorfer Damm 56 (U-Bahn Westphalweg) zur gewohnten Zeit, um 15 Uhr. Herta Seidel-Freyer

München

Wegen sehr vielen Kranken war unser letztes Treffen am 5. 11. sehr schlecht besucht. Nach der Begrüßung und den Geburtstagsgratulationen fand eine fröhliche Unterhaltungsstunde statt. Mit dem Lied „O du Heimat lieb und traut“ und den üblichen Bekanntmachungen endete auch dieses Treffen. An der Kirmesfeier der „Rübezahls Zwerge“ und am Tag der Heimat im Saal des Deutschen Museums waren wir vertreten. Unser nächstes Treffen mit Weihnachtsfeier ist am Montag, den 11. 12. um 14.30 Uhr im Georg-von-Vollmar-Haus, das Treffen im Januar ist am 7. 1. 90 wie üblich.

Die Heimatgruppe wünscht allen Landsleuten ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes neues Jahr.

Die Heimatgruppe gratuliert recht herzlich zum Geburtstag und wünscht alles Gute: Zum 61. Geb. am 17. 12. Helmut Leowsky, früher Goschütz, jetzt Schwaiblmeierweg 1, 8313 Vilsbiburg; zum 48. Geb. am 25. 12. Edda Sehga, geb. Jeglinsky, früher Festenberg, jetzt USA; zum 40. Geb. am 25. 12. Petra Schuster, geb. Jeglinsky, früher Festenberg, jetzt Neuburg/Donau; zum 62. Geb. am 3. 1. Else Ponert, früher Goschütz, jetzt Ulrich-von-Hutten-Str. 23, 8000 München 83; zum 60. Geb. am 4. 1. Werner Leowsky, früher Goschütz, jetzt Straubenhardtstr. 25, 7541 Oltenhausen.

Oels. Zum 65. Geb. am 16. 12. Martha Hoffmann, geb. Scheibel, früher Hundsfield, jetzt Deidesheimer Str. 2, 8000 München 40; zum 80. Geb. am 24. 12. Wally Heinzelmann, früher Buchwald, jetzt Konrad-Engelhardt-Str. 11, 8035 Gauting; zum 71. Geb. am 24. 12. Frieda Koschik, geb. Knittel, früher Vielguth, jetzt Baltenweg 10, 8031 Olching; zum 77. Geb. am 28. 12. Alfred Heinzelmann, früher Pangau, jetzt Gablonzer Str. 5, 8000 München 45; zum 67. Geb. am 4. 1. Erna Heinzelmann, geb. Kohse, früher Schmollen, jetzt Gablonzer Str. 5, 8000 München 45; zum 82. Geb. am 11. 1. Kurt Katerwe, früher Groß-Graben, jetzt Leiswitzstr. 8, 8000 München 45.

Trebnitz: Zum 80. Geb. am 30. 12. Emma Bojack, früher Trebnitz, jetzt Glonner Str. 40, 8018 Grafing; zum 72. Geb. am 10. 1. Johanna Bergmann, früher Trebnitz, jetzt Stolzingerstr. 52, 8000 München 81.

Max Kotzerke



Aus einem gesegneten Leben voller Liebe und Güte rief Gott, der Herr, heute unseren geliebten Vater und Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, unseren lieben Schwager

Martin Lüke

Pfarrer i. R.

im 87. Lebensjahr heim.

In Liebe und Dankbarkeit:

Pfarrer Christoph Lüke und Frau Hannelore, geb. Knebel, mit Familie
DDR-9116 Hartmannsdorf

Pfarrer Johannes Lüke und Frau Erdmute, geb. Hickel, mit Familie
DDR-9084 Karl-Marx-Stadt, Kirchberg 2

Hanna Schwing

Margot Lüke und Kinder

3300 Braunschweig-Stöckheim, Hohe Wiese 29,
den 29. Oktober 1989

Die Trauerfeier fand am 8. November 1989 um 12.00 Uhr in der Friedhofskapelle in Stöckheim statt.



Laß mich Herr, wenn unsere Wege vollendet sind, selbst vollendet sein!

Bruno Petschek

*26. 7. 1896 · +25. 10. 1989

Joachim Petschek und Frau Ingrid

Nicole Petschek

Jochen Reddersen

und Frau Dagmar geb. Petschek

Jens Reddersen und Frau Annette

Holger Reddersen

3017 Pattensen, Hannoversche Straße 9 (fr. Goschütz)

Das Seelenamt war Dienstag, den 31. Oktober 1989, um 10.00 Uhr in der St.-Maria-Kirche in Pattensen.

Die Beerdigung fand am gleichen Tag um 11.00 Uhr von der Kapelle des Pattenser Friedhofes aus statt.



*Herr, Dir in die Hände
sei Anfang und Ende –
sei alles gelegt!*

Unsere gute Mutter und Schwiegermutter,
unsere liebe Großmutter und Urgroßmutter,
unsere Schwester, Schwägerin und Tante,

Auguste Jarmusek

geb. Stoppok

ging heim in Gottes ewigen Frieden.
Sie starb im 90. Lebensjahr, im St. Reginenstift in Fürstenau.

In Liebe und Dankbarkeit:

Schw. Maria Hertwig Jarmusek

Katharina Jarmusek

Barbara Goldscheid geb. Jarmusek

Mathilde Zimmermann geb. Jarmusek

Rudi Zimmermann

Christof Jarmusek

Regina, Georg, Nicola, Thomas

und Michaela als Enkel

Urenkel Maria, Lioba, Agnes, Franz u. Sarah
sowie alle Angehörigen

5190 Stolberg, den 17. November 1989

Untere Donnerbergstraße 24

Trauerhaus: Barbara Goldscheid, Stolberg-Zweiffall,
Tannenbergr. 27

Das Requiem wurde gehalten am Donnerstag, dem 23. November 1989, um 14.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Rochus zu Stolberg-Zweiffall. Anschließend fand die Beerdigung von der Friedhofskapelle aus statt.

Wir gedachten der lieben Verstorbenen im Gebete am Mittwoch, um 18.30 Uhr in der Pfarrkirche zu Zweiffall.

Spendenkonto GroßWartenberg
Nr. 421162 bei der
Kreissparkasse Ratzeburg

Groß Wartenberg Stadt und Kreis

von Karl-Heinz Eisert

Die Neuauflage des vergriffenen Standardwerkes von Karl-Heinz Eisert, „Groß Wartenberg Stadt und Land“ ist eine wichtige Dokumentation, ausgestattet mit vielen Illustrationen.



Das Buch mit 348 Seiten, versehen mit einem Geleitwort von Heinrich Windelen, ist zum Preis von DM 42,70 zu beziehen beim Helmut Preußler Verlag, Rothenburger Str. 25, 8500 Nürnberg 70, Tel. 0911/262323.

Der Feldapotheker 1870/71

Die Firma Helmut Glassmann wünscht allen ihren Freunden ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr.

Helmut Glassmann, 4048 Grevenbroich, Tel. 02181/9965



Postvertriebsstück **J 9656 E**
 Gebühr bezahlt
 Verlag Helmut Preußler
 Rothenburger Str. 25
 D-8500 Nürnberg 70

VERLAG
 HELMUT PREÜSSLER
 ROTHENBURGER STR. 25
 D-8500 NÜRNBERG 70

Fachreisebüro für Osttouristik

☎ 0521/142167+68

Ost Reise Service

Auch 1990 fahren wir wieder direkt nach GROSS WARTENBERG!!!

Wir übernachten wieder im Hotel „E-12“, alle Zimmer Bad/WC.
Termine 1990: 4. 4.-10. 4. 90; 3. 5.-9. 5. 90; 1. 6.-7. 6. 90;
 15. 7.-21. 7. 90; 13. 8.-19. 8. 90; 13. 9.-19. 9. 90; 5. 10.-11. 10. 90.
Preise: schon ab DM 448,-

Leistungen: Hin-/Rückreise im Fernreisebus mit Schlafliegesesseln,
 WC/Waschraum, Küche usw., Hotel + Halbpension in Ihrem Zielort.
 Ausflugsprogramm mit Mittagessen. Reiseleitung.

ORS-Service-Leistungen!!

Abfahrt auch in „Ihrer Nähe“ mit unseren Bussen ab 15 deutschen
 Städten!

Sonderabfahrtsorte schon ab 6 Personen möglich!

PKW-Unterstellplätze während der Reisezeit bei uns in
 Bielefeld kostenlos!

Fordern Sie **heute noch** unseren farbigen 48-seitigen
ORS-Katalog 1990 an!
 Natürlich **kostenlos** und **unverbindlich**!

4800 Bielefeld 14 · Artur-Ladebeck-Str. 139



DAHEIM

Groß Wartenberg
 Stadt und Kreis

ca. 120 Abbildungen
 mit kurzem Text.
 Eine Bilddokumen-
 tation!

DM 19,80

Karl-Heinz Eisert
 Umlandstraße 5
 7167 Bühlertann

**Selbstgebackene
 Lebkuchen schmecken
 doch besser!**



Hayma-Werk, 2854 Nesse bei Bremerhaven
 Rezepte bei Ihrem Kaufmann

Unvergessenes Schlesien!
BRESLAU

Diese Fahrt sollte man auf keinen Fall versäumen! Wir
 wissen, viele „Alte Schlesier“ scheuen sich vor einem Wieder-
 sehen mit ihrer alten Heimat – unsere Erfahrungen haben jedoch
 gezeigt, daß diese „Reise in die Vergangenheit“ noch niemand
 bereut hat.

1. Tag: Über Hof – DDR-Gren-
 ze – vorbei an Gera – Dresden,
 poln. Grenze bei Görlitz – nach
BRESLAU.

2. Tag: Vormittag Stadtrund-
 fahrt mit Führung in Breslau.
 Ausflug Riesengebirge mög-
 lich.

3. Tag: Zur freien Verfügung.
**Alle Teilnehmer sind völlig
 ungehindert.** Sie können z. B.
 von Breslau aus Fahrten in ihre
 jeweiligen Heimatorte unter-
 nehmen – Taxifahrten sind
 sehr preiswert.

4. Tag: Heimreise wie 1. Tag.

PREIS für 4 Tage **nur 399,-** pro Person

3mal Abendessen/Übernachtung/Frühstück in Breslau, im
 ****Sterne-Hotel, alle Zimmer mit Dusche/WC, Stadtrundfahrt und
 Ausflug Riesengebirge möglich. Ein Tag steht Ihnen zur freien
 Verfügung, Fahrt im Komfort-Reisebus mit Kühlschrank und WC.
 Visaformulare erhalten sie durch unser Büro, wir erledigen die
 Visabesorgung für Sie! Visakosten 50,-

Pkw-Parkplatz auf Firmengelände vorhanden!!!

JOSEF KLEMM
OMNIBUS · REISEBÜRO

20 JAHRE TOURISTIK

8553 EBERMANNSTADT

Sankt-Joseph-Straße 8 · Telefon 09194/4848

Auch – 1990 –

wieder „Reisen in den Osten“

Für Sie problemlos – preiswert – bequem

Unsere Zielorte:

Breslau – Waldenburg – Langenbielau – Krummhübel

Jeder Zielort ist eine komplette Reise. Fahrtbeschreibungen
 erhalten Sie kostenlos und unverbindlich, auch für Ost- und
 Westpreußen, Danzig und Pommern, bei Ihrem Reisedienst.

Ihr Reisedienst: **Ernst Busche**, Sackstr. 5, 3056 Rehburg-
 Loccum 4, OT Münchehagen, Telefon 05037/3563.

Allen Lesern wünscht eine „frohe Weihnacht und ein ge-
 segnetes 1990“ Ihr Reisedienst Busche.



**HERZLICHE
 WEIHNACHTSGRÜSSE
 UND
 EIN GLÜCKLICHES
 NEUES JAHR**

Wilfried von Korn und Familie
 Käthe und Karl-Heinz Eisert
 Groß Wartenberger Heimatblatt

